

OFFENBURG

www.badische-zeitung.de/offenburg

Nachbarschaftshilfe im Ortsteil

Im Gespräch mit Waltersweiers Ortsvorsteher Konrad Gaß zur ehrenamtlich organisierten Nachbarschaftshilfe im Ortsteil. Seite 26

Der Krebs und das Leben

Die Veranstaltungsreihe „Leben Krebs Leben“ bietet eine Unmenge an Informationen für Betroffene und Interessierte. Seite 27

Hochschulabsolventen sind begehrt

Die Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Kehl sind bei Arbeitgebern sehr begehrt. Seite 27

Weinmesse in Straßburg

576 Winzer aus Frankreich präsentieren sich von Freitag bis Montag auf der Weinmesse in Straßburg. Seite 28



Vereinsvorsitzender Frank Leonhardt (r.) mit dem Tanzroboter „Alpha“ und Vereinsvize Hans-Peter Schemitz mit einem älteren Roboter. FOTOS: J. TRAUDEN

SPD-Fraktion will keine „Luftnummern“

Haushaltsentwurf wird durchweg positiv gewertet

OFFENBURG (BZ). Der Haushaltsentwurf 2018/2019 wird von der SPD-Gemeinderatsfraktion durchweg positiv bewertet, zumal er keine Steuererhöhungen vorsieht. „Er beinhaltet aus Sicht der SPD eine Reihe von positiven Aspekten“, so Fraktionschef Jochen Ficht. „Eine seit nunmehr seit 25 Jahren stabile Gewerbesteuer, mit einem im Land unterdurchschnittlichen Hebesatz, wird von uns ausdrücklich begrüßt.“ Offenburg befindet sich, nicht nur finanzpolitisch, auf einem soliden und ausgesprochen guten bis hohen Niveau. Als „wachsende Stadt“ gelte es, erforderliche Veränderungen und die gesamte Infrastruktur durchdacht und gesichert zu planen, umzusetzen und ohne finanzielle Abenteuer zu realisieren.

Das mittelfristige Investitionsvolumen von mehr als 78 Millionen Euro sei ehrgeizig, aber finanziell solide geplant. „Wir betrachten diese 'Millionen-Vorhaben' als sehr ausgewogen“, so Ficht. Ob Verkehrsinfrastruktur, Kita- und Krippenbereich, fünf Millionen Euro für den öffentlich geförderten Wohnungsbau, energetische Sanierungsmaßnahmen, Bildung oder Innenstadtentwicklung und weitere: Alle diese Maßnahmen seien der Schlüssel und ein Garant für eine nachhaltige Kommunalpolitik.

„Beim Wohnungsbau sind auch Land und Bund gefordert“

„Wir verzichten bei unseren Anträgen bewusst auf 'Luftnummern' ohne Aussagen zur Finanzierbarkeit“, stellt Ficht fest und ergänzt: „Die Beliebigkeit nach dem Motto 'für jeden noch etwas' ist nicht unser Verständnis von glaubwürdiger Kommunalpolitik.“ In diesem Sinne habe sich die SPD auf wenige Anträge konzentriert und freue sich, diese teilweise gemeinsam mit anderen Fraktionen vorzulegen.

Einige dringliche Maßnahmen könne die Stadt aber nicht alleine stemmen. Als Beispiel nennt der SPD-Fraktionschef das Thema „fehlender bezahlbarer Wohnraum“. Die geplanten fünf Millionen Euro als Gesellschafterdarlehen für die städtische Wohnbau und den Bau von 100 Mietwohnungen seien ein großer Beitrag zur Entschärfung der Situation, aber nicht die Lösung: „Hier sind Land und Bund gefordert, schnell umfangreiche Programme vorzulegen“, schreibt Ficht: „Darauf warten wir jetzt schon mehrere Jahre.“

Von der Zukunft in die Vergangenheit

Einst für Offenburg geplant, nun in Ohlsbach verwirklicht: Verein Temopolis eröffnet am 25. Februar das „Technische Zukunftsmuseum“

Von Julia Trauden

OFFENBURG/OHLSBACH. Nach dem gescheiterten Versuch, ein Technikmuseum in der Offenburger Innenstadt zu platzieren, ist der Verein Temopolis auf den Standort Ohlsbach ausgewichen: Vom 25. Februar an erzählen Exponate im „Technischen Zukunftsmuseum“ in der Carl-Benz-Straße die Geschichte des technischen Fortschritts, in der Offenburg eine bedeutende Rolle spielt.

Er macht Liegestützen, Kniebeugen und kann sogar tanzen: „Alpha 1“, ein intelligenter und sehr beweglicher Roboter, ist eines der Ausstellungstücke, das die Besucher des neuen Museums in der Ohlsbacher Carl-Benz-Straße erwartet. Er steht für die Zukunft, für die modernste Technik, die dem Menschen schon heute viele Aufgaben abnimmt und die bald noch viel mehr leisten wird. Frank Leonhardt, der Vorsitzende des Vereins Temopolis und einer der Ideengeber für das Technikmuseum, hat „Alpha“ auf der Internationalen Funkausstellung (IFA) in Berlin entdeckt – und sich ihn gleich als Leihgabe gesichert.

Die Robotik ist neben der Fahrzeugtechnik eine der zukunftsträchtigen Technologien, denen sich das neue Museum in Ohlsbach widmet. Sein Wunsch sei es, dass „Alpha“ bald Gesellschaft durch „Sweaty“ bekommt, den prämierten, Fußball spielenden Roboter der Hochschule – jedoch sei noch nichts fest vereinbart, sagt Frank Leonhardt.

Mit der Hochschule wollten die Museumsgründer aber auf jeden Fall eng kooperieren. Zwei Leihgaben hat der Verein bereits von ihr erhalten: Es sind Prototypen des von Studenten entwickelten „Schluckspechts“. Der Rennwagen hat mit einer Tankfüllung von einem Liter Diesel unter anderem schon rekordverdächtige 1800 Kilometer zurückgelegt – ein großer Schritt in Richtung energieeffiziente und umweltfreundliche Mobilität.

Der Schluckspecht ist eine der Entwicklungen, die vom technologischen Potenzial Offenburgs und der Region zeugen. Er ist aber längst nicht das einzige Aushängeschild der Stadt: Bereits Ende des 19. Jahrhunderts hat der Offenburger Friedrich August Haselwander mit der Drehstrommaschine eine bahnbrechende technische Erfindung gemacht. Haselwander steht genauso für den in Offenburg verankerten technischen Fortschritt wie Xaver Henco mit seiner 1830 in Betrieb genommenen Ölmühle oder die Verlegerfamilie Burda mit ihren Druckpressen.

„Wir schauen nach Alternativen in Offenburg“

Der Besucher des neuen Museums in Ohlsbach kann die Entwicklung immer ausgefeilterer Techniken anhand von Exponaten nachverfolgen, die zum Teil Leihgaben von lokalen Unternehmen sind. In drei „Zeittunneln“ zu unterschiedlichen Themenbereichen – Kommunikation, Elektronik und Mechanik – unternehmen die Ausstellungsgäste eine Reise zurück in die Vergangenheit. Sie ge-

langen von Musik aus der „Cloud“ zu Radio-Sendeanlagen der kanadischen Streitkräfte, die zwischen den 60er- und 90er-Jahren in Lahr stationiert waren, vom Roboter zum Fernschreiber und zum Grammophon, vom elektrischen Linearantrieb, der zum Beispiel in E-Bikes zum Einsatz kommt, zu per Handkurbel oder Riemen betriebenen Bohrern.

Auf 400 Quadratmetern spiegelt sich in der Halle in Ohlsbach Industriegeschichte wider. Den Ausstellungsraum stellt der Ohlsbacher Unternehmer Hans-Peter Möschle, selbst Temopolis-Mitglied und Initiator des Gegenbacher Schülerforschungszentrums, kostenlos zur Verfügung. Er wird die Räumlichkeiten auch für sein Forschungsprojekt nutzen.

Außerdem sollen in der Halle künftig Vorträge und Symposien stattfinden, wie Frank Leonhardt ankündigt. Der Standort in Ohlsbach ist für die Initiatoren des Museums aber keine endgültige Lösung: Sie haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, in Offenburg ein zentrales Ausstellungsgebäude zu finden. Ursprünglich hatte der Verein geplant, das Technikmuseum in der alten Stadthalle einzurichten

– hier kommt nun aber das Einkaufszentrum Rée Carré hin. Das Museumsprojekt in Ohlsbach sei zunächst auf ein Jahr angelegt, erklärt der Vereinsvorsitzende Leonhardt: „Parallel schauen wir nach Alternativen in Offenburg.“

Damit der Traum von Technikmuseum in der Stadt Wirklichkeit werden kann, sei der Verein auf weitere tatkräftige Mitglieder sowie die Förderung durch Unternehmen und eventuell auch die Kreis- und die Stadtverwaltung angewiesen. Rund 15 Leute hätten in den vergangenen elf Monaten aktiv beim Aufbau der Ausstellung in Ohlsbach mitgeholfen, berichtet Leonhardt, rund eine Handvoll Unternehmen – darunter Meiko, die Volksbank sowie die Firma Hiwin – unterstützten das Vorhaben bereits.

Info: Das Technische Zukunftsmuseum in der Carl-Benz-Straße 30 in Ohlsbach ist ab 25. Februar jeden Sonntag zwischen 14 und 17 Uhr für Besucher geöffnet. Führungen für Gruppen, etwa für Schulklassen, können im Voraus gebucht werden. Weitere Infos gibt es unter www.temopolis.de



Per Handkurbel betriebene Bohrer und eine alte Druckerpresse, eine Leihgabe von Burda.

POLIZEINOTIZEN

OFFENBURG Hausverbot im Bad

Dieser Winter-Spaß kostet Sommerfreuden: Ein Zeuge hat laut einer Mitteilung des Polizeipräsidiums Offenburg am Dienstag drei Jugendliche dabei beobachtet, wie sie gegen 17 Uhr im Freizeitbad in der Stegermattstraße angeblich Reifen von einer Rutsche geworfen hatten. Sie müssen sich für die kommenden Sommermonate nun ein anderes kühles Plätzchen suchen. Der Mann alarmierte kurzerhand die Polizei. Die drei Jungs erhielten neben einem Platzverweis auch ein Hausverbot fürs Bad.